



Kfz-Marsch im Fahrsimulator ermöglicht Situationsvielfalt bei Kosten- und Zeitersparnis (Foto: LogSBw)

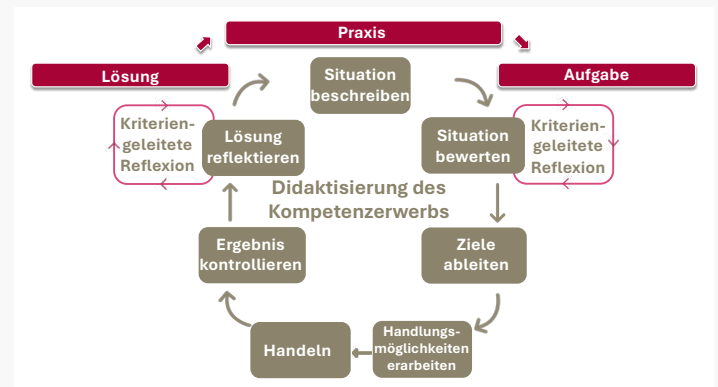
Der Innovationsprozess zur Ausbildung einsatzbereiter Streitkräfte erfolgt im Zusammenwirken von Truppe und Wissenschaft. Konkrete Ausbildungsszenarien und -verfahren werden entsprechend der Einsatzgrundsätze der Logistik unter wissenschaftlicher Begleitung konzipiert, implementiert und weiterentwickelt. Ein solches wissenschaftlich begleitetes Konzept erfolgt mit der Weiterentwicklung des Zugführerlehrgangs an der Logistikscheule der Bundeswehr (LogSBw). Durch diesen Lehrgang werden die angehenden Offiziere befähigt, eine militärische Teileinheit von etwa 12 bis 60 Personen zu führen. Sie sollen in der Lage sein,

- herausfordernde Lagen reflektiert zu gestalten,
- ihren Zug zweckdienlich zu führen und auszubilden,
- ihre individuellen Kompetenzen selbstständig weiterzuentwickeln,
- insbesondere in Drucksituationen handlungssicher zu reagieren sowie
- komplexe Lagen einzuordnen und entsprechend zweckmäßige Entscheidungen zu treffen.

Im Kern kommt es darauf an, das taktische Entscheidungsvermögen von Offizieren der Logistik-

Weiterentwicklung der Offizierausbildung am Beispiel der Logistiktruppe der Bundeswehr

truppe durch den hybriden Einsatz von Verfahrenssimulationen zu steigern und so den Gefechtswert der Logistiktruppe zu optimieren.



Modell der Didaktisierung des Kompetenzerwerbs nach Schulz

Technologische Unterstützung fördert ganzheitliche Aufgabenlösung

Die digital aufbereiteten Einsatzszenarien, in denen die benötigten Kompetenzen umgesetzt und entwickelt werden können, folgen den Phasen des Führungsprozesses und dem daraus und aus dem Prinzip der vollständigen Handlung weiterentwickelten Konzept der ganzheitlichen Aufgabenbearbeitung/-lösung: die Auszubildenden erhalten einen Auftrag und die notwendigen In-



Simulierte einsatznahe Komplexität fördert Handlungstraining im Gefechtsstand (Foto: LogSBw)

formationen, erarbeiten Kriterien zur Reflexion der Auftragsauswertung und -umsetzung, können gemeinsam Strategien entwickeln, entscheiden sich für ein konkretes Vorgehen und führen dies in der Simulation aus. Zwei kriteriengeleitete Reflexionsphasen zu Beginn und am Ende der Handlung ergänzen den Prozess. Die erste Reflexionsphase hat eine besondere didaktische Bedeutung. In ihr werden gemeinsam Kriterien für das Vorgehen sowie für die spätere Reflexion und Bewertung entwickelt. Gleichzeitig dient sie dazu, den weiteren Prozess gedanklich vorwegzunehmen, Ziele, Handlungsspielräume und Erwartungen transparent zu machen und Orientierung für das anschließende Handeln zu geben. In der abschließenden Reflexionsphase wird der Handlungsprozess rückblickend betrachtet.

Ausbildung findet in geeigneter Arbeitsumgebung und mit veranschaulichender technischer Unterstützung statt. In hybriden Verfahrenssimulationen werden berufliche Situationen realitätsnah abgebildet. Die Auszubildenden können darin kritische Szenarien aus ihrer Praxis ausprobieren, einüben und reflektieren. So werden die angehenden Zugführer:innen angeregt, sich zu befähigen und zu motivieren, eine Teileinheit in der Landes- und Bündnisverteidigung (LV/BV) mit unterschiedlichen Lagen und Intensität zu führen, z.B. Nachschub in der LV/BV.

Verknüpfung von Simulation und Praxis bildet einsatznahe Komplexität ab

Sie übernehmen die Rolle der Ausbildenden und planen eigenständig die Ausbildung im Rahmen des allgemeinen Gefechtsdienstes unter Nutzung moderner Ausbildungsmethoden. Sie bereiten diese vor, führen sie durch, werten sie aus und reflektieren sie kontinuierlich. Die Simulation bietet ihnen einen sicheren Rahmen, in dem Fehler erlaubt sind und keine realen Konsequenzen entstehen. Durch Wiederholungen sowie Feedback seitens der Hörsaalleitung und der anderen Auszubildenden verbessern die Lernenden ihr Vorgehen Schritt für Schritt.

Die aufeinander aufbauenden simulierten Szenarien sind inhaltlich mit anderen Lernfeldern verknüpft (z.B. Gefechtsdienst, Rechtsbefugnisse, Verkehr und Transport) und nehmen in ihrer Komplexität zu. Die Lernenden reflektieren Fehler, entwickeln alternative Handlungsoptionen und bereiten sich so auf reale Einsatzsituationen vor.

Des Weiteren werden die Lehrgangsteilnehmenden an der (Weiter-)Entwicklung von Szenarien beteiligt. Dadurch wird ihre Transfer- und Entscheidungsfähigkeit gefördert. Erfolgserlebnisse in der Simulation stärken zudem Motivation und Selbstwirksamkeit.

In begleitenden Entwicklungsgesprächen werden die individuellen Kompetenzen strukturiert reflektiert sowie individuelle Lernbedarfe festgestellt. Schließlich befähigen sie sich, taktisch überlegene Lösungen für unvorhergesehene Lagen in der LV/BV reflektiert zu entwickeln, zu priorisieren, zu planen und umzusetzen sowie für die Ausbildung aufzubereiten.

Erfahrungsbasiertes Lernen und der Austausch untereinander begünstigen einen nachhaltigen Kompetenzerwerb und eine ganzheitliche Fähigkeit zur Problemlösung.

■ Mit diesem wissenschaftlich begleiteten Ausbildungsprojekt verknüpft sind die Konzepte:

- ▶ **Innovationszentrum**
Raumkonzepte für moderne kompetenzorientierte Ausbildung
- ▶ **eTrainer Experts**
Ausbildung der Ausbilder in der technologiestützten Aus-, Fort- und Weiterbildung

